# Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **132 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*BRABÄNDER, H. D., KOESTER, U. und HODAPP, W.:*

**Nutzen-Kosten-Untersuchung der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse**

1980, Schriften aus der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt, Band 65, 301 S., 31 Tab., Frankfurt am Main: J. D. Sauerländer's Verlag.

Das Werk gliedert sich in drei Hauptabschnitte, nämlich in einen betriebswirtschaftlichen (Brabänder), in einen gesamtwirtschaftlichen (Koester) und in eine Analyse forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse aus steuerlicher Sicht (Hodapp). Das Untersuchungsgebiet umfasst die Bundesrepublik Deutschland; die 20 analysierten Zusammenschlüsse weisen bei einer Durchschnittsbetriebsgrösse von 2700 ha eine Spanne von 811 ha bis 9900 ha auf. Es handelt sich dabei zum grössten Teil um privatwirtschaftliche Zusammenschlüsse. Welches sind nun die Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungen?

Die betriebswirtschaftliche Analyse versucht anhand eines Soll-Ist-Vergleichs die Wirkungen von Zusammenschlüssen zu schätzen. Für den Soll-Zustand wird mit einem Modell gearbeitet, welches von drei verschiedenen Betriebsgrössen ausgeht (Typ A: bis 5 ha, Typ B: 5 bis 20 ha, Typ C: 20 bis 50 ha). Diese Typen werden weiter hinsichtlich der Zeit differenziert, wobei der Zeitraum 1 den Zustand vor Zusammenschluss, der Zeitraum 2 nach Entfaltung der Aktivitäten des Zusammenschlusses und der Zeitraum 3 den langfristigen Endzustand umfassen. Die Vergleiche mit dem Ist-Zustand zeigen allerdings, dass nur eine tendenzielle Übereinstimmung der Soll- mit den Ist-Daten möglich ist. Trotzdem werden daraus einige Verbesserungsvorschläge hergeleitet, wobei eine intensive Betreuung und Beratung der Zusammenschlüsse im Zentrum steht.

Die gesamtwirtschaftliche Analyse erlaubte, insbesondere wegen des geringen Umfanges der Förderungsmittel von DM 1,14 pro ha und Jahr, keine Quantifizierung von Nutzen und Kosten. Im weiteren wird festgestellt, dass der verteilungspolitische Aspekt die Allokationswirkungen bei weitem übertrifft. Die Begründung für eine staatliche Forstpolitik wird über die externen Effekte der Forstwirtschaft hergeleitet. Gefordert wird ein konzentrierterer Einsatz der Förderungsmittel in der Startphase sowie der Nachweis der Förderungswürdigkeit aufgrund überprüfbarer Wirtschaftlichkeitsrechnungen.

Der dritte Teil gibt eine Analyse in steuerlicher Sicht, insbesondere in Funktion mit der Rechtsform und Art der wirtschaftlichen Tätigkeit. Dabei wird eine Benachteiligung öffentlich-rechtlicher Zusammenschlüsse im Vergleich zu privatrechtlichen festgestellt.

Wird die Arbeit gesamthaft gewürdigt, so muss festgehalten werden, dass sie dem Titel nicht entspricht. Die Nutzen-Kosten-Analyse als volkswirtschaftliche Investitionsrechnung wurde aus verschiedenen Gründen sehr bald verlassen, und die Arbeit gibt in ihren Beiträgen nur Aussagen über Einzelfragen; der sachkundige Leser kann dem Werk trotzdem aber viele wertvolle Anregungen entnehmen.

*B. Bittig*

**«Die Holzernte» und «Mensch und Arbeit»**

Zwei Lernprogramme für forstliche Arbeitskräfte, herausgegeben von der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz, Solothurn 1980. Preis: Fr. 6.—.

Die Verbesserung der Arbeitsverfahren in der Holzernte und die Bemühungen um die Erhöhung der Arbeitssicherheit bei der Waldarbeit stellen erhöhte Anforderungen an die forstlichen Arbeitskräfte.

Die Arbeitsvorbereitung wird auf allen Stufen der forstlichen Tätigkeit bedeutungsvoller. Hiezu werden insbesondere vermehrtes Wissen und Können benötigt. Dieser Tatsache haben sich die Methoden der Aus- und Weiterbildung anzupassen. Obwohl jeder forstliche Ausbildner die Probleme und Schwierigkeiten des Unterrichtens von Forstwarten und Waldarbeitern mit «Buch und Bleistift» kennt, ist es trotzdem zu begrüssen, dass die Forstwirtschaftliche Zentralstelle zur Vermittlung des grundlegenden Lernstoffes der Lehrlings- und Holzerkurse zum Mittel des Lernprogrammes gegriffen hat. Die Erziehung der forstlichen Arbeitskräfte zu selbständigem Arbeiten wird mit dieser Art des Lernens sicher wesentlich gefördert.

Das Lernprogramm «Die Holzernte» lässt dem Lernenden auf einleuchtende Art und Weise klar werden, wie wichtig und bedeutungsvoll auch für ihn Arbeitsvorbereitung und Organisation sind. Das Programm ist kurz und stellt im wesentlichen die «Einmannarbeit in Zweimannrotte» als zweckmässigste Organisationsform vor und weist darauf hin, wie wichtig es ist, die gesamte Arbeit als eine Arbeitskette, bestehend aus voneinander abhängigen Tätigkeiten, zu betrachten.

Das Lernprogramm «Mensch und Arbeit» will die Möglichkeiten aufzeigen, die jeder Forstwart oder Waldarbeiter hat, um sich und seine Arbeitskameraden vor Unfällen und Berufskrankheiten zu schützen. Als gute Arbeitsvoraussetzungen sind zu beachten: die richtige Ernährung, die richtige Bekleidung und Schutzausrüstung, die richtige Körperpflege und wohl am wirkungsvollsten, die richtige Arbeitstechnik. Das Programm vermittelt ebenfalls einen guten Überblick über die Bedeutung der Arbeitssicherheit und spricht den «forstlichen Fachmann» direkt und persönlich an.

Meines Erachtens dürften die beiden Lernprogramme auch für Förster zur betriebsinternen Weiterbildung ihrer Arbeitskräfte geeignet sein und sollten nicht nur der Forstwartausbildung dienen.

*K. Rechsteiner*

*BEZZEL, E.:*

**Vogelkunde für den Jäger**

Grundwissen für Ausbildung und Praxis. 89 164 Seiten, 129 Schwarzweissfotos, Zeichnungen, Format 14 x 21 cm, kartoniert, Preis: Fr. 24.—. BLV Verlagsgesellschaft München, Wien, Zürich. 1980.

Genaue Kenntnisse über die einheimischen Vögel und ihre Lebensäusserungen sind unerlässlich sowohl für ihre Erhaltung als auch für die Nutzung der jagdbaren Arten. Der Jäger muss deshalb über das erforderliche Wissen verfügen, das ihn befähigt, die jagdbaren Vogelarten sicher von jenen zu unterscheiden, die dauernd oder zeitweise einen gesetzlichen Schutz geniessen. Zu diesem Zweck vermittelt das vorliegende Buch die notwendigen Grundlagen wissenschaftlich präzis; es beschränkt sich indessen auf eine kurze Einführung in die allgemeine Vogelkunde und im speziellen Teil dann auch auf jene Vogelarten, die für die jagdliche Praxis besondere Bedeutung erlangen. Die Beschreibungen der einzelnen Arten geben Auskunft über Aussehen, Stimme, Lebensweise, Brutbiologie, Vorkommen, Verbreitung und Nahrung, wobei die zugehörigen Abbildungen in einer Art ausgewählt worden sind, die dem Jäger die feldornithologischen Kennzeichen bestmöglich aufzeigt. Bemerkenswert sind die Übersichtstabellen zu den Merkmalen innerhalb der verschiedenen Vogelgruppen. Doch es wird eine Beschränkung auf das Wesentliche erreicht, die es auch dem Anfänger ermöglicht, seine Beobachtungen zutreffend in die grosse Artenvielfalt einzuordnen. Der Leser findet ausserdem in diesem Buch ein Verzeichnis der zoologischen und jagdlichen Fachausdrücke vor, ferner eine Einführung in den Vogelschutz, eine Zusammenstellung über die vogelkundlichen Institute, die Rote Liste der Vögel aus der Bundesrepublik Deutschland sowie eine Aufstellung geeigneter Literatur, die im Bedarfsfall umfassendere Auskünfte erteilt. Da die «Vogelkunde für den Jäger» inhaltsreicher und zuverlässiger ist als die üblichen Vorbereitungsbücher für die Jä-

gerprüfung, kann sie insbesondere als Lehrmittel für den Jungjäger vorbehaltslos empfohlen werden. Aber auch dem geübten Jäger vermag dieses Buch noch eine wesentliche Hilfe zu sein, wenn es darum geht, das Naturerlebnis zu vertiefen. Die Ausführungen über den praktischen Vogelschutz enthalten in knapper Form wissenswerte Hinweise auf grundlegende, tierökologische Tatbestände. Eine etwas eingehendere Darstellung wäre in dieser Hinsicht insbesondere auch für den Jäger erwünscht.

*K. Eiberle*

## ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

### Bundesrepublik Deutschland

*JAHN, GISELA:*

**Die natürliche Wiederbesiedlung von Waldbrandflächen in der Lüneburger Heide mit Moosen und Gefässpflanzen**

Forstwiss. Cbl. Hamburg, *99* (1980), 5—6: 297—324

Die Autorin beobachtete während vier Jahren die Wiederbesiedlung einer Brandfläche in der Lüneburger Heide nach verschiedenen Methoden: Nach Schätzung in 12 Parzellen von je 256 m² Grösse mit Hilfe der Braun-Blanquet-Skala sowie nach Schätzung der Deckung in Prozenten und durch Anwendung der Schnittpunktmethode (Müller-Dombois und Ellenberg 1974) in 24 Probequadraten.

Die bisher in der Literatur beschriebenen Untersuchungen der Sukzession nach Waldbrand stützen sich in den meisten Fällen auf die gleichzeitige Beobachtung mehrerer Waldbrandflächen verschiedenen Alters nebeneinander. Auch wurden nur relativ selten Waldbrandfolgen in mitteleuropäischen Waldgebieten untersucht.

Bei den in der Literatur beschriebenen völlig unterschiedlichen Ausgangssituationen sowohl nach dem Standort als auch nach der verbrannten Vegetation und der Schwere des Brandes wäre es nicht verwunderlich, wenn sich die Brandfolgevegetation in sehr unterschiedlicher Weise entwickeln würde. Tatsächlich scheint aber zumindest schwerer Brand — wie etwa 1976 in der Lüneburger Heide —, der die gesamte Vegetation oberirdisch abtötet, zu einer gewissen Nivellierung der standörtlichen Ausgangslage zu führen. Die plötzliche Nährstoffanreicherung in der obersten Bodenschicht in Verbindung mit der sprunghaften Anhebung des pH-Wertes in den alkalischen Bereich scheinen im Zusammenhang mit dem besonderen Wasserregime — u. a. der Entstehung eines hydrophoben Bodenhorizonts — die Wirkung aller anderen Standortsfaktoren zu überlagern, so dass im ersten Sukzessionsstadium, dem «Brandstellen-Kryptogamenstadium», die übereinstimmenden Züge stärker sind als die trennenden. Erst in dem folgenden Phanerogamenstadium läuft die Entwicklung um so mehr auseinander, je stärker die standörtlichen Verhältnisse sich denen der Umgebung wieder angleichen.

Für die forstliche Praxis bemerkenswert ist die Gegenüberstellung der Vegetationsentwicklung auf Pflanzstreifen mit Föhren und auf den Zwischenstreifen. Auf den Pflanzstreifen wurde zuvor die Humusauflage mittels eines Schälpfluges zur Seite gekippt, wo sich humose Zwischenstreifen bildeten. Die dadurch entstandenen Unterschiede in den Bodenverhältnissen wurden durch den Brand noch verstärkt infolge der Bildung eines hydrophoben Bodenhorizonts in den Zwischenstreifen. Entsprechend unterschiedlich verlief die Sukzession.

Auf den Pflanzstreifen ist im 4. Jahr nach dem Brand die Initialphase eines Vorwaldes bereits erreicht, während sie sich auf den Zwischenstreifen noch kaum ankündigt. Das Beispiel zeigt einmal mehr, dass die gewählte Aufforstungstechnik dann am zweckmässigsten ist, wenn die